

Gottesdienste

16. Juni 2012, Suzhou

und

17. Juni 2012, Shanghai QingPu

LK 14, 15-24

**Warnung, Gottes Einladung auszuschlagen:
Gleichnis vom großen Festmahl**

15Einer von den Gästen griff dieses Wort auf und sagte zu Jesus: »Ja, freuen dürfen sich alle, die mit zu Tisch sitzen werden in Gottes neuer Welt!«

16Doch Jesus antwortete ihm mit einem Gleichnis; er sagte:

»Ein Mann hatte viele Leute zu einem großen Essen eingeladen.

17Als die Stunde für das Mahl da war, schickte er seinen Diener, um die Gäste zu bitten: 'Kommt! Alles ist hergerichtet!'

18Aber einer nach dem andern begann, sich zu entschuldigen.

Der erste erklärte: 'Ich habe ein Stück Land gekauft, das muss ich mir jetzt unbedingt ansehen; bitte, entschuldige mich.'

19 Ein anderer sagte: 'Ich habe fünf Ochsengespanne gekauft und will gerade sehen, ob sie etwas taugen; bitte, entschuldige mich.'

20 Ein dritter sagte: 'Ich habe eben erst geheiratet, darum kann ich nicht kommen.'

21 Der Diener kam zurück und berichtete alles seinem Herrn. Da wurde der Herr zornig und befahl ihm: 'Lauf schnell auf die Straßen und Gassen der Stadt und hol die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Gelähmten her!'

22 Der Diener kam zurück und meldete: 'Herr, ich habe deinen Befehl ausgeführt, aber es ist immer noch Platz da.'

23 Der Herr sagte zu ihm: »Dann geh auf die Landstraßen und an die Zäune draußen vor der Stadt, wo die Landstreicher sich treffen, und dränge die Leute hereinzukommen, damit mein Haus voll wird!«

24 Jesus schloss: »Das sollt ihr wissen: Von den zuerst geladenen Gästen kommt mir niemand an meinen Tisch!«

So ist das also:

»Das sollt ihr wissen: Von den zuerst geladenen Gästen kommt mir niemand an meinen Tisch!«

Sollen wir jetzt rätseln, ob wir dazugehören?

So einfach ist das doch nicht mit Gott.

Mit Ausreden kommt man nicht weiter. Wie oft bekommt man Einladungen – von der Kammer, der Gemeinde, dem Deutschen Klub, dem Generalkonsulat...

Und in diesem Monat Juni - Farewellparties ohne Ende. Wieder gehen viele aus unserer Community in Suzhou und Shanghai zurück nach Deutschland oder in ein anderes Land.

Es ist eines der schwierigsten Erlebnisse in China – dieses ständige Abschiednehmen. Gerade hat man sich aneinander gewöhnt, sogar freundschaftliche Gefühle entwickelt und dann heißt es: Tschüss.

Wenn sich hier in China Freundschaften entwickelt haben, sind sie überraschend eng und zuverlässig – wir brauchen uns halt mehr und öfter als zu Hause – da sind noch andere Angehörige und alte Freunde.

Und dann, wenn wir gehen, dann versprechen wir uns, Kontakt zu halten, uns zu besuchen, wenn wir mal zu Besuch in Deutschland oder in China sind.

Wir laden ein zu den Parties – und kommen alle?

Da gibt es zwei Einladungen oder gar drei zur gleichen Zeit. Dann heißt es, Prioritäten setzen – was ist mir wichtiger oder noch komplizierter: Wer ist mir wichtiger?

Da kommen wir dann der biblischen Geschichte schon etwas näher.

Da lädt Gott zur Riesenparty ein – und? Katastrophe: keiner kommt!

Unvorstellbar! Stellen Sie sich vor, die Queen in England wird 100, sie lädt die Welt der Adligen ein und keiner

kommt! Das wäre ein Fressen für Gala und Bunte und THE SUN, wenn es sie noch gäbe.

So könnten wir Beispiele ausmalen – der Papst lädt ein, oder Frau Käßmann, oder Frau Merkel (und dann kommen nur die Griechen!!!)

Aber mal Spaß beiseite, was Gott als Gastgeber erleben muss, ist gelinde gesagt, ein Pleite.

Alle, die sich angeblich an ihm orientierten, die Klugen und Gebildeten, die Reichen und Wohlhabenden – wo blieben sie? Weg!

Mit guten Gründen, ich würde es gar nicht Ausreden nennen.

Der eine hat gerade Land gekauft, der andere einen Ochsen, muss er ausprobieren – heute wär's vielleicht ein Porsche oder so.

Und der andere heiratet – nicht gerade unwichtig.

Aber Gott ist ungehalten – wenn er einlädt, dann sind das Ausreden, dann geht es um mehr als ums Feiern oder Essen.

Dann geht um die sogenannte letzten Fragen: Wo komme ich her, wo gehe ich hin, was ist der Sinn meines Lebens.

Wo ja grad EM ist – ein schottischer Trainer soll mal gesagt haben: Beim Fußball geht es nicht um Leben und Tod, es geht um mehr!

Der wäre sicher auch nicht zur Party Gottes gegangen.

Aber wie sollen wir das nun machen mit diesen Prioritäten?

Das mit den Farewellparties und den vielen Einladungen der Community und der Kunden – das müssen Sie schon selber regeln.

Sie wissen es selber, es ist eine Abwägung zwischen Gefühl und Pflicht. Manchmal passt es, manchmal geht es gar nicht.

Aber das mit Gott ist anders. Da gibt es kein Vorbeimogeln. Mal ganz zu Ende gedacht: Keynes, der große Volkswirt meines Studiums, sagte mal: All diese Berechnungen, all diese Theorien, so wichtig sie sind: on the long run, we are all dead.

Also was ist wirklich wichtig?

Muss der Agent Gottes wirklich nur die Bettler und Gelähmten und Geschundenen einladen und dann noch alle Landstreicher und Diebe und sonstige unmögliche Menschen, mit denen wir sonst nichts zu tun haben?

Oder gehören wir wohlmöglich zu denen, die an den Hecken und Zäunen stehen?

Bleiben wir weg von der entscheidenden Party?

Wenn wir bleiben, wenn wir gehen – ob wir einen tollen Job haben oder nicht, ob wir gut sind in der Schule oder nicht – entscheiden wir uns für ein Leben in Akzeptanz Gottes? Oder einfacher ausgedrückt, ist uns eine liebendes Herz und der Glaube an einen freundlichen Gott wichtiger als alle Autos, Häuser, Uhren und Brands dieser Erde.

Wann ist Gott wichtiger als alles andere? Gott fragt uns, was ist uns in unserem Leben wirklich wichtig und wie gelingt es uns, danach zu leben?

Amen